

AN 8.5.08

Leben am Rand der Gesellschaft

Ein Skandal soll öffentlich werden: Gewerkschaften, Sozialverbände und Friedenspreis machen sich gemeinsam für einen **Kinderarmutsbericht** stark.

VON UNSERER MITARBEITERIN MARTINA STÖHR

AACHEN. Den Tatbestand der „seelischen Grausamkeit“ sieht der örtliche DGB-Chef Heinz Kaulen als erfüllt an. Alarmierende Zahlen hat er zum Thema „Kinderarmut - Sprengstoff für unsere Zukunft“ zusammengetragen, die er am Mittwoch auf der gleichnamigen Diskussionsrunde in der Katholischen Hochschulgemeinde vorstellte: Jedes fünfte Kind unter 15 Jahren lebt in Deutschland inzwischen unter Hartz-IV-Bedingungen. Alleine in unserer Region führen laut DGB 30000 Kinder „ein Leben am Rande der Gesellschaft“. Tendenz steigend.

Eine Gesellschaft, die dies „wissentlich und billigend“ in Kauf nimmt, handle „vorsätzlich fahrlässig“ und sei grausam, sagt Kaulen. Für den DGB, die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) und den Aachener Friedenspreis ist dies Anlass genug, „einen Skandal zu thematisieren“. Gemeinsam machen sie sich dafür stark, einen Armutsbereich für Aachen zu erstellen.

Ein solcher Bericht könne zwar weder die Kinderarmut beseitigen, noch die strukturellen Probleme lösen, aber er brächte ein Thema in die Öffentlichkeit, das allzu lange zu wenig beachtet wurde, so der allgemeine Konsens der Fachleute. Unter den knapp 50 Zuhörern gab es allerdings auch skeptische Fragen: „Warum immer neue Studien, warum immer mehr Zahlen und Daten? Das Problem ist doch hinlänglich bekannt.“

Bevor man wirkungsvoll gegen die Kinderarmut vorgehen könne, müsse die Situation vor Ort geprüft werden, erwiderten die Verfechter einer wissenschaftlichen Herangehensweise. Zwei eigens geladene Fachleute aus Mönchengladbach konnten das nur bestätigen.

Praktische Folgen

Brigitte Oltmanns, Caritas Mönchengladbach, und Aloys Bushuven, Sprecher der dortigen Armutskonferenz, haben mit dem Armutsbereich in ihrer Stadt durchweg positive Erfahrungen gemacht. Denn es sei nicht bei einer statistischen Anhäufung von Daten geblieben: Zahlreiche Hilfsmaßnahmen wurden als Folge ins Leben gerufen.

„Die Ergebnisse müssen sich im Praktischen niederschlagen“, sagt Bushuven, der den Bericht als wichtiges „Steuerungsinstrument“ bezeichnet. Hilfe haben viele Menschen im Aachener Ostviertel bitter nötig, wie Britta Mohr vom Kinderschutzbund und Leiterin des Müttercafés Aachen-Ost eindrucksvoll darlegte. Sie erzählte von alleinerziehenden Müttern und Familien, die in Hartz IV leben: von einem «kleinen Jungen, der die Einladungen zu Kindergeburtstagen im Schulranzen behält und gar nicht erst zeigt, weil „das doch alles viel zu teuer ist“. Von einer Familie, die sich die richtigen Medikamente für ihren Sohn nicht leisten kann, und von einer alleinerziehenden Mutter, die ihrem Kind keinen Schwimmkurs zahlen kann, auch wenn in den Schulen vorausgesetzt wird, dass Kinder eben schwimmen können.

Armut - das bedeutet für Kinder, dass sie ungesünder ernährt werden, häufiger in isolierten Wohnvierteln unter sich bleiben, keine guten Schulen besuchen, schlech-

tere Ausbildungsmöglichkeiten haben. „Es entwickeln sich ‚Armutskarrieren‘“, heißt es im Kinder-Report 2007 des Kinderhilfswerks.



Kinderarmut ist auch in Aachen real und „Sprengstoff für unsere Zukunft“: Ein entschiedenes Gegensteuern fordern Brigitte Oltmanns, Caritas, Aloys Bushuven, Armutskonferenz Mönchengladbach, Andris Gulbins, KAB, Heinz Kaulen, DGB, und Britta Mohr, Kinderschutzbund.

Armut - das bedeutet für Kinder, dass sie ungesünder ernährt werden, häufiger in isolierten Wohnvierteln unter sich bleiben, keine guten Schulen besuchen, schlechtere Ausbildungsmöglichkeiten haben. „Es entwickeln sich ‚Armutskarrieren‘“, heißt es im Kin-der-Report 2007 des Kinderhilfswerks.

Mit den Betroffenen sprechen, Daten erfassen, sie aufbereiten und dann entsprechend handeln -das könnte ein Weg sein, um gegenzusteuern, meinen die Befürworter des Armutsberichts. Man benötige Fakten, die belegbar sind und allgemein akzeptiert werden, sagt Andreas Reiners, Soziologie- Professor an der Katholischen Fachhochschule. Es gehe schließlich nicht nur um Einzelschicksale, sondern um einen „Teil der Wirklichkeit“.

Andris Gulbins, KAB-Sekretär und einer der Organisatoren des Abends, sieht die von „Nachrichten“-Redakteur Gerald Eimer moderierte Podiumsdiskussion als Auftaktveranstaltung an, die zur Vernetzung der Wohlfahrtsverbände und sozialen Einrichtungen beiträgt und am Ende ein Ergebnis hat: Einen Kinderarmutsbericht für Aachen.

Weitere Informationen: www.kinder-armut.de